Nr. 214. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Montag, 9. Mai 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Der Kaiser hat, wie der Berliner Korrespondent der „F. Z.“ zuverlässig erfährt, in einer vor etwa 14 Tagen stattgehabten langen Unterhaltung mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten geäußert, es liege ihm sehr daran, daß in Amerika nicht die Ansicht gehegt werde, als wenn er oder seine Regierung irgendwie eine unfreundliche Gesinnung gegen Amerika aus Anlaß des ausgebrochenen amerikanisch-spanischen Krieges habe. Er hat dabei erwähnt, daß die Millionen von Deutschen, die in Amerika leben, es nicht verstehen würden, wenn man im Mutterlande keine freundliche Gesinnung für ihre neue Heimath in diesem Konflikt hätte.

Die Bremer Schiffsbrodfabrik wurde mit der sofortigen Lieferung von tausend Tonnen Schiffsbrod für die spanische Marine beauftragt.

In Paris hat sich der Glaube befestigt, daß eine englisch-amerikanische Entente existirt. England fordert als Preis seiner wohlwollenden Neutralität die Unterstützung der China-Politik durch Amerika. Dem „Soir“ zufolge traf der deutsche Postdampfer „Baiern“ Sonnabend in Antwerpen ein. Er führte die Matrosen der Hamburg-amerikanischen Schnelldampfer „Normannia“ und „Columbia“ an Bord, welche Schiffe bekanntlich an Spanien verkauft worden sind. Die Matrosen erhielten in Cadix ihre Verabschiedung und wurden durch den dortigen deutschen Konsul an Bord der „Baiern“ zurückbefördert. Die Matrosen führen Klage wegen der plötzlichen Kündigung.

Einige europäische Mächte sollen entschlossen sein, den Einwand Spaniens, daß die Blockade Havannas nicht effektiv sei, zu unterstützen.

Der Newyorker Frauenverein, welcher 60 000 Mitglieder zählt, beschloß die strengste Boykottirung französischer Waaren und ausschließlichen Ankauf englischer und deutscher Waaren wegen der französischen Sympathien für Spanien.

In der spanischen Kammer wurde die Anordnung des Belagerungszustandes für Madrid zum Gegenstande scharfer Angriffe gemacht. Im weiteren Verlauf der Sitzung bemerkte der Karlist Mella, Niemand habe die Autonomie besser bekämpft, als der Kolonialminister Moret dies gestern gethan habe, und erinnerte schließlich daran, daß er schon im Jahre 1896 den Krieg mit den Vereinigten Staaten vorausgesagt habe und die Liberalen ihm beigestimmt hätten. Mella tadelte im weiteren Verlaufe seiner Rede, daß keine Allianz mit Frankreich und Rußland geschlossen worden sei, verurtheilte die kubanische Autonomie, welche, weit davon entfernt, den Krieg zu vermeiden, denselben vielmehr hervorgerufen habe, kritisirte die Botschaften Mac Kinleys, die Beleidigungen enthalten hätten, welche die spanische Regierung nicht abgewiesen habe, und sagte, Moret habe Schiffbruch erlitten und sollte eigentlich unter Polizeibegleitung den Saal verlassen müssen, während General Weyler den Ovationen sich entziehen müsse. Auf das Verlangen des Präsidenten sprach sich die Kammer hierauf mit 190 gegen 19 Stimmen dafür aus, daß Mella das Wort entzogen werde. Der Deputirte Suarez Incla vertheidigte die Politik des Generals Weyler. In Beantwortung der Ausführungen General Weylers erklärte Silvela, die Regierung, nicht das Parlament habe die Kriegsfrage zu lösen, wenn dies nicht geschehe, so werde die Verfassung verletzt; Moret wolle der Verantwortlichkeit ausweichen. Die kubanische Autonomie sei die Verzichtleistung auf die spanische Souveränetät. Man müsse Bündnisse anzuknüpfen suchen. Wie versichert wird, soll die karlistische Minorität aus dem Parlament ausscheiden.

* * *

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind ziemlich spärlich und liegen keine Meldungen von neuen Kämpfen vor. Der Bericht des Admirals Dewey bestätigt, daß die Amerikaner in der Schlacht bei Cavite keine Todten, sondern nur einige Verwundete hatten und daß kein amerikanisches Schiff beschädigt wurde. Zerstört wurden die spanischen Schiffe „Isla de Cuba“, „Reina Cristina“, „Castilla“, „Antonio Ulloa“, „Don Juan de Austria“, „Velasco“, „El Cano“, „General Lazo“, „Marquis del Duero“, „Isla de Mindarnao“. Der Bericht ist länger, als man ursprünglich glaubte; er kommt jetzt stückweise an. Ein weiteres Telegramm des Admirals Dewey meldet, daß er Herr der Befestigungen ist und die Landung der Truppen in Cavite bewerkstelligt hat. 256 verwundete Spanier befinden sich in seinen Händen. Dewey fügt hinzu, daß er gegenwärtig keinen Bedarf habe, er berichtet ferner, daß die spanischen Verluste beträchtlich, aber nicht genau bekannt seien. In Manila herrsche große Aufregung. Er schütze die Vertreter der fremden Staaten.

Auch der in Madrid jetzt eingetroffene Bericht des spanischen Generals Augustin bestätigt, daß in der Schlacht bei Cavite 618 spanische Soldaten kampfunfähig geworden sind. In Manila befänden sich 1000 Matrosen. Eine Beschießung des Feindes sei zur Zeit nicht möglich, da dieser außerhalb Schußweite der zur Verfügung stehenden spanischen Geschütze wäre. In Folge Intervention der Konsule werde von der Bombardirung Manilas abgesehen werden.

Nach den in Madrid aus Gibraltar eingetroffenen Depeschen hat neuerdings auf dem Atlantischen Ozean zwischen der spanischen und der amerikanischen Flotte eine Schlacht stattgefunden, aus welcher die Spanier siegreich hervorgegangen sind. Die amerikanische Flotte soll unter großen Verlusten zum Rückzug gezwungen worden sein.

Die Brodkrawalle in Italien

nehmen immer größeren Umfang an, besonders tumultuarisch gestalteten sich dieselben am Sonnabend in Mailand, die industriellen Etablissements wurden geschlossen, der Pferdebahnverkehr eingestellt. Die Arbeiter versuchten, die Abfahrt der zu der Fahne einberufenen Soldaten der Jahresklasse 1873 zu verhindern; doch kam es, abgesehen von dem verspäteten Abgang einiger Eisenbahnzüge, zunächst zu keinen Unzuträglichkeiten. An verschiedenen Punkten der Stadt nahmen die Ansammlungen später einen drohenden Charakter an. In der Straße Corso di Venezia wurden Barrikaden errichtet, um die Bewegungen der Kavallerie zu hindern. Die Aufrührer stürzten einen Pferdebahnwagen um und plünderten das Palais Saporiti, dessen Möbel zum Bau von Barrikaden verwendet wurden. Auch hier gaben die Truppen Feuer; einer der Aufrührer wurde getödtet, mehrere verwundet. In der Orefici-Straße wurden Dachziegel von den Dächern der Häuser auf die Truppen geworfen. Letztere gaben Feuer, zwei Personen wurden getödtet, einige verwundet. In der Torino-Straße und auf dem Kathedral-Platz, welche ebenso wie die übrigen Hauptpunkte der Stadt militärisch besetzt sind, kam es zwischen den Aufrührern und dem Militär zu Zusammenstößen. Mehrere Häuser der Porta Venezia wurden geplündert. Das Militär zerstörte die Barrikaden in der Via Torino, auf dem Corso Venezia und an anderen Stellen der Stadt. Von den Aufrührern sind zahlreiche todt und verwundet. Alle Arbeiter sind in den Ausstand getreten. Auf Grund eines Artikels des republikanischen Blattes „Italia del popolo“ wurden dessen Direktor und mehrere Redakteure, sowie der Deputirte De Andreis verhaftet. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden.

In Florenz wurde auf der Piazza Vittorio Emanuele die Veranstaltung einer Kundgebung versucht. Militär trieb die Manifestanten auseinander, welche durch Steinwürfe die Fenster einiger Läden zertrümmerten. Die Karabinieri, welche einige Verhaftete ins Gewahrsam abführten, schossen in die Luft, um die andringenden Aufrührer fern zu halten. Es ist Regenwetter eingetreten. In Prato ist die Ruhe wieder hergestellt. Patrouillen durchziehen die Straßen.

In Livorno verkaufen die Bäcker das Brod unter dem Schutze der öffentlichen Gewalt. In einigen Etablissements nahmen die Arbeiter die Arbeit theilweise wieder auf.

Ein Mailänder Telegramm vom gestrigen Sonntag besagt, daß der revolutionäre Putsch weit schlimmer verlief, als ursprünglich gemeldet wurde. Der Pöbel machte Anstalten zu einem Sturme auf mehrere reiche Läden, insbesondere auf das am Domplatze gelegene Geschäftshaus Bocconi, dessen Plünderung nur die rasche Ankunft des Militärs verhinderte. Die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt mindestens 200. Gestern war die Stadt ruhig. Alle öffentlichen Gebäude sind militärisch besetzt. Da die Fremden Mailand schaarenweise verlassen, herrscht am Bahnhof großes Gedränge. Durch den Streik der Drucker konnte die Proklamation des Belagerungszustandes erst in der Sonntagnacht durch Anschlag zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Der Abend und die Nacht verliefen ohne ernste Zwischenfälle, nur an der Porta Venezia und an der Porta Vittoria, wo mehrere Wagen der Straßenbahn in Brand gesteckt wurden, kam es zu Zusammenstößen. Ein großer Theil der Stadt blieb im Dunkel in Folge der Beschädigungen der elektrischen Leitungen. Der Bahnhof ist stark besetzt. General Bava, der Präfekt und der Bürgermeister veröffentlichten Proklamationen, worin sie zur Ruhe auffordern. Zahlreiche Truppenverstärkungen treffen fortwährend ein. Zur schnellen und vollständigen Wiederherstellung der Ordnung sind die strengsten Anordnungen getroffen.

Die Vorgänge in Nord-Italien versetzten König Humbert, welcher Abends in Rom eintraf, in große Erregung. Es handelt sich thatsächlich nicht um eine bloße Emeute, sondern um einen regelrechten sozialistisch-republikanischen Putsch, dessen Gelingen die Proklamirung der Republik herbeigeführt hätte. Die radikalen Mailände Deputirten hatten den Putsch mit den Arbeiterführern vereinbart, der „Secolo“ unterstützte die Bewegung. Die Angelegenheit hat mit der Getreidefrage nichts zu thun. Der König ist mit der schwächlichen Haltung Rudini's sehr unzufrieden. Eine Rückberufung Crispi's scheint nicht ausgeschlossen. „Italia“ erklärt, die Mailänder Vorgänge bedeuten die schlimmste Krise, welche Italien seit dem Befreiungskriege durchgemacht habe.

Die Regierung hat die Waffendepots sämtlicher italienischer Schützenvereine beschlagnahmt.

Mailand, 8. Mai. Die Lage hat sich entschieden gebessert, bis jetzt herrscht hier vollständig Ruhe. Die Militärbehörde organisirt einen Sicherheitsdienst an der Grenze des Weichbildes der Stadt.

Die Jubiläums-Ausstellung in Wien

ist am Sonnabend eröffnet worden. Kaiser Franz Josef fuhr, von brausenden Hochrufen begleitet, zur Ausstellung, wo er kurz vor 3 Uhr eintraf. In der Rotunde wurde er von den Erzherzogen Otto, Ferdinand, Ludwig Viktor, Josef, Peter Ferdinand, Friedrich und Rainer, den Hofwürdenträgern, den gemeinsamen Ministern, den österreichischen Ministern, den Diplomaten, dem Hofadel, der Generalität, dem Reichsraths- und Landtagspräsidium, dem Bürgermeister und den Spitzen der Behörden empfangen. Erzherzog Otto hielt eine Ansprache an den Kaiser, worin er sagte, die Völker wollen dem Kaiser den Beweis liefern, wieviel durch dessen Fürsorge geschaffen wurde und welche Fortschritte in allen Zweigen der Industrie und der Landwirthschaft seit dem Regierungsantritt des Kaisers gemacht wurden. In diesem Sinne wurde die Ausstellung durch vereintes und opferwilliges Bestreben der hervorragendsten Kräfte der industriellen, landwirthschaftlichen und anderen Kreise geschaffen. Redner brachte ein Hoch auf den Kaiser aus und bat, die Jubiläums-Ausstellung für eröffnet zu erklären. Der Kaiser sagte in der Antwort: Es gereiche ihm zur Freude, die vaterländischen Errungenschaften in geistiger und materieller Kultur auch im Rahmen dieser Ausstellung zu einem Bilde zusammengefaßt zu sehen, das zu der Erwartung berechtige, daß die berufenen Kreise in zielbewußter Schaffensfreudigkeit an die Lösung der großen Aufgaben der Zukunft herantreten werden. Er dankte für die Kundgebungen der stets bewährten patriotischen Gefühle und versprach, der kräftigen Förderung aller Bestrebungen, von deren Erfolgen die Ausstellung Zeugniß gebe, auch fernerhin seine Fürsorge zuzuwenden, und erklärte die Ausstellung für eröffnet. Der Rede des Kaisers folgten brausende Hochrufe. Der Kaiser hielt sodann Cercle und trat hierauf den Rundgang durch die Ausstellung an. Während des Rundganges äußerte der Kaiser unter Anderem seine Freude über die starke Betheiligung der österreichischen Veteranen und Feuerwehren, die aus allen Kronländern, über 12 000 Mann an Zahl, an der Feier Theil nahmen. Im Pavillon der Stadt Wien richtete der Bürgermeister Dr. Lueger eine Ansprache an den Kaiser, worin er im Namen des Gemeinderathes für den Besuch des Kaisers dankte und sagte: „Wir haben den Bau dieses Pavillons unternommen, um unsere Liebe und Verehrung für Ew. Majestät zu bekunden.“ Der Bürgermeister schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Kaiser erwiderte: „Ich freue mich, hier den Ausdruck dieser patriotischen Gefühle und der Anhänglichkeit meiner Stadt zu vernehmen und die Ausstellung zu besichtigen. Es ist erfreulich, zu sehen, was das Zusammenwirken der Bürgerschaft in diesen 50 Jahren geleistet und zu Stande gebracht hat.“ Nach $1^1/_4$stündigem Aufenthalt verabschiedete sich der Kaiser von beiden Präsidenten der Ausstellung unter wiederholter Anerkennung über die patriotische Veranstaltung und den großartigen Empfang.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser und die Kaiserin** sind Sonnabend mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Luise Viktoria um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittags in Kurzel eingetroffen. Zum Empfange auf dem Bahnhofe waren der kommandirende General des 16. Armeekorps Graf Haeseler, Bezirkspräsident v. Hammerstein, Kreisdirektor v. Gundlach und der Bürgermeister anwesend. Vom Bahnhofe aus fuhren der Kaiser und die Kaiserin in offenem Wagen nach Urville, von dem zahlreich zusammengeströmten Publikum aus Kurzel und Umgebung mit herzlichen Zurufen begrüßt. — **Kontreadmiral a. D. Werner** ist zum Vizeadmiral befördert worden. — Der Oberlandesgerichtspräsident und frühere Reichstagsabgeordnete **Hermann Heinrich Becker** ist gestern in Oldenburg im Alter von $81^1/_2$ Jahren gestorben. — Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete, **Oberverwaltungsgerichtsrath Hahn** ist gestorben. (Er war am 28. November 1831 in Breslau geboren und gehörte dem Reichstag von 1886 bis 1893 als konservativer Vertreter des Stadt- und Landkreises Bromberg an.) — Es scheint nunmehr nach der „Kreuzztg.“ festzustehen, daß mit dem Amte des Ober-Hofpredigers der **General-Superintendent D. Dryander** betraut werden wird. — Der ordentliche Professor der Theologie an der Universität Leipzig **Dr. William Buhl** hat dem „Leipz. Tagebl.“ zufolge einen Ruf nach Kopenhagen erhalten und wird demselben Folge leisten. — An der **Geburtsstätte von Werner Siemens** zu Lenthe in Hannover soll am 16. Mai Nachmittags eine Gedenktafel feierlich enthüllt werden. Die Festrede hält Prof. Dr. W. Kohlrausch. Die Feier wird mit dem Stiftungsfest des hannoverschen Elektrotechniker-Vereins verbunden. Der von Siemens selbst und von Stephan begründete Elektrotechnische Verein zu Berlin wird bei dem Akt vertreten sein. — Der Johanniterorden errichtet in der Nähe von Hochheim bei Erfurt eine **Heilstätte für Lungenkranke** mit 40 Betten. Die Mittel dazu hat der Freiherr von Seebach gestiftet. — Laut Auskunft der königlichen Kanalkommission soll die Benutzung des **Dortmund-Emskanals** von Emden bis Henrichenburg vom 1. Juni an stattfinden. — Wie aus Kassel gemeldet wird, haben andauernde Regengüsse die Thäler der **Fulda** und **Eder überschwemmt** und großen Schaden angerichtet. — Der „Braunschweigischen Landeszeitung“ wird aus Bodenwerder a. d. Oberweser 7. Mai gemeldet: Heute Nachmittag ging bei dem Kemnader Hafen im Lennethal ein **Wolkenbruch** nieder. Die Lenne steigt rapide. Die Felder, Gärten und Häuser stehen unter Wasser, die Brücken wurden fortgerissen, Bäume entwurzelt. Die Weser steigt auch. — Ferner werden große **Ueberschwemmungen** aus Oschershausen und Stadtoldendorf in der Wesergegend gemeldet. In Stadtoldendorf mußte eine große Weberei den Betrieb einstellen, weil die Maschinen unter Wasser stehen. Der Schaden für die Industrie und die Landwirthschaft ist bedeutend. — Der Kreistag Rüdesheim bewilligte einen jährlichen Beitrag von 3000 Mark für die **Nationalfeste** auf dem Niederwald, wovon der Komunallandtag Wiesbaden seinen Beitrag von 4000 Mark abhängig machte. Dadurch sind die Geländekosten nahezu gedeckt.

Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Der Kaiser hat, wie die „Nat.-Lib. Korr.“ berichtet, nach dem Festmahl im Schloß am Freitag wiederholt „seiner Genugthuung über die Annahme der großen Gesetze Ausdruck gegeben, insbesondere den Herrn von Bennigsen und Dr. Hammacher gegenüber betont, mit welcher Befriedigung ihn die Annahme des Flottengesetzes erfüllte und wie sehr er denen danke, die daran Allen voran mitgeholfen haben“.

— Der Papst empfing Sonnabend den Großherzog von Sachsen-Weimar.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sind Sonnabend Nachmittag mit den Prinzen Georg und Alexander und der Prinzessin Helene auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

— Nach einer Meldung aus Friedrichsruh hat Fürst Bismarck in diesen Tagen wieder etwas Gesichtsschmerzen, weshalb die Ausfahrten unterlassen wurden.

— Der „Köln. Volks-Ztg.“ zufolge wird Frhr. von Buol-Berenberg ein Reichstagsmandat nicht wieder annehmen.

— Bezüglich des Anerben-Gesetzentwurfes für Westfalen 2c. schreibt die „Nat.-Lib. Korr.“: „Dem Vernehmen nach dürfte sich auch die Regierung den Gründen nicht verschließen, welche nach eingehender Prüfung des Ergebnisses der Kommissionsberathungen es räthlich machen, die Erledigung der Vorlage über die Einführung des Anerbengesetzes in Westfalen und mehreren Kreisen der Rheinprovinz in Anbetracht der geringen, bis zum Sessionsschluß zur Verfügung stehenden Zeit der nächsten Legislaturperiode zu überlassen.“

— Die Pester Blätter besprechen die Thronrede des deutschen Kaisers. Der „Pester Lloyd“ sagt, Deutschland könne sich seines guten Verhältnisses zu allen Mächten rühmen, weil der friedliche Charakter seiner Politik sich geradezu bekehrend nach allen Seiten bewährt habe; das deutsche Volk finde das richtige, tiefere Verständniß seines nationalen Gesamtwollens und Gesamtfühlens bei seinem Kaiser; dort ruhe aber sein Wohl und seine Zukunft auch in sicherer Hut. — Das „Neue Pester Journal“ bemerkt, die Thronrede athme Ruhe und Zufriedenheit; Deutschland sei unter dem Scepter des Friedensfürsten Kaiser Wilhelm an Reichthum und Sympathie gewachsen und werde als Hort des Weltfriedens anerkannt und als ehrlicher Rechtsstaat bewundert und beneidet. — Der „Nemzet“ meint, aus dem äußerpolitischen und wirthschaftlichen Theile der Thronrede ersehe man mit Beruhigung, daß die Weisheit Kaiser Wilhelms das Reich auch fernerhin in den Bahnen des Friedens leiten wolle, damit es sich ungestört der Lösung seiner inneren Aufgaben zuwende. — „Budapesti Naplo“ sagt, die Thronrede spiegele eine Politik wieder, die kein Minister- oder Regierungswechsel ändern könne; dies komme daher, daß der deutsche Kaiser sich eins wisse mit der ganzen Nation und aus dem Gesamtgefühl der Nation heraus handle.

Der „Pariser Figaro“ schreibt, die Thronrede Kaiser Wilhems sei geeignet, bei den europäischen Staaten heilsame Erwägungen und bei den meisten Völkern des Erdtheils ein Gefühl des Neides hervorzurufen. Die Thronrede sei eine sehr klare und dabei schlichte Aufzählung der offenkundigen Ergebnisse der kaiserlichen Politik. Diese Ergebnisse aber seien ausnehmend günstig dank dem positiven praktischen Geiste, von dem diese Politik erfüllt sei.

— In der zweiten badischen Kammer theilte der Minister von Brauer mit, daß die verbündeten Regierungen beabsichtigen, noch während des nächsten Jahres eine allgemeine Eisenbahn-Tarifreform einzuführen.

— Zwischen Deutschland und Rußland ist am 1. April ein neues Postübereinkommen abgeschlossen worden, das am 1. August d. J. in Kraft treten soll. Es gewährt dem Verkehr verschiedene Vortheile. Zu den wesentlicheren gehört, daß der auf dem Weltpostkongreß zu Washington erklärte Anschluß Rußlands an den Vereins-Postpacketdienst für den Verkehr zwischen Deutschland und Rußland bereits vom 1. August ab — statt vom 1. Januar 1899 ab — in Vollzug gesetzt wird. Zur Beurtheilung der hieraus sich ergebenden Verkehrserleichterung sei angeführt, daß für Packete bis 5 kg (die demnächstigen Postpackete) nach dem europäischen Rußland jetzt 52 Portosätze bis zur Höhe von 13 Mark bestehen, die durch eine einheitliche Taxe von 1 Mark 40 Pfennig ersetzt werden. Entsprechend den Vereinsbestimmungen wird die russische Postverwaltung fortan für gewöhnliche Packete die — bisher abgelehnte — Ersatzpflicht anerkennen, und zwar wird im Falle des Verlustes oder der Beschädigung solcher Sendungen der entstandene Schaden vergütet werden bei Postpacketen (bis 5 Kilogramm) bis zum Betrage von 20 Mark, bei schwereren Packeten aber bis zum Betrage von 3 Mark für das Kilogramm. Ferner wird in Bezug auf die Umrechnung des Rubelwerths in die deutsche Währung ein oft geäußerter Wunsch des deutschen Publikums in Erfüllung gehen, indem der Rubel nicht mehr mit 3 Mark 20 Pfennig, sondern nach dem seit Einführung der Währungsreform in Rußland stabil gewordenen Verhältniß von 2,16 Mark berechnet werden wird. Dadurch tritt eine wesentliche Portoermäßigung auch für diejenigen Packete ein, die nicht zur Gattung der Postpackete gehören und deshalb nicht nach dem einheitlichen Tarifsatz von 1,40 Mark taxirt werden. Ebenfalls aus Anlaß der anderweiten Festsetzung des Rubelwerths werden die in Rußland erscheinenden Zeitungen billiger bezogen werden können. Beispielsweise wird die Postverwaltung den Einkaufspreis eines Blattes, der 4 Rubel beträgt, dem deutschen Bezieher nicht mehr mit 12,80 Mark, sondern nur mit 8,64 Mark in Rechnung stellen.

— Aus dem dem Reichstage zugegangenen Bericht der Reichsschuldenkommission ist Folgendes hervorzuheben: Bei der am 1. April d. J. durch die Kommission vorgenommenen Revision ist zunächst durch die Bücher der Reichsdruckerei festgestellt, daß die Reichsbank seit der vorhergegangenen Revision am 8. Mai 1897 in Uebereinstimmung mit den von ihr der Reichsschuldenkommission gemachten Mittheilungen der Reichsdruckerei Auftrag zur Anfertigung von 200 Millionen Mark in Reichsbanknoten zu 1000 Mark und von 300 Millionen Mark in Reichsbanknoten zu 100 Mark ertheilt hat, so daß diese unter Hinzurechnung der von ihr aus früheren Aufträgen noch in Noten zu 100 Mark zu liefernden 264,8 Millionen Mark im Ganzen für 764,8 Millionen zu liefern hatte, worauf seit dem 8. Mai 1897 insgesamt für 435,7 Millionen und zwar für 118 Millionen zu 1000 Mark und für 317,7 Millionen zu 100 Mark geliefert sind. Der rückständige Rest beläuft sich also noch auf 329,1 Millionen Mark. Unter Hinzurechnung der im vorigen Bericht der Kommission erwähnten Ablieferung von Notenformularen von 4 484 360 000 Mark zu den erwähnten 435 700 000 Mark sind im Ganzen für 4 920 060 000 Mark Banknoten an die Reichsbank abgeliefert worden. Nach den früheren Berichten sind von der durch die Ordre vom 16. Juli 1846 zur Kontrollirung der von der früheren preußischen Bank ausgegebenen Banknoten niedergesetzten Immediatkommission mit ihrem Kontrollstempel bedruckt an die Hauptbank 3 150 640 000 Mark abgeliefert, so daß unter Hinzurechnung der obigen von der Reichsdruckerei an die Reichsbank abgelieferten Summe eine Gesamteinnahme an Banknoten von 8 070 700 000 Mark sich ergiebt. Davon sind als nicht mehr umlaufsfähig für 7 764 731 885 Mark vernichtet worden, so daß von der Reichsbank noch 2 305 968 115 Mark nachzuweisen waren. Diese hat die Kommission in den vorgelegten Büchern richtig vorgetragen gefunden.

— Ueber die Leistungen der Schulze-Delitzschschen Kreditgenossenschaften haben die „Hamb. Nachr.“ dieser Tage einen Drahtbericht veröffentlicht, der die preußische Zentral-Genossenschaftskasse des Herrn v. Miquel pries und versicherte, daß sie für die Landwirthschaft viel mehr leiste als die Genossenschaften nach Schulze-Delitzsch, besonders seit die Zentral-Genossenschaftskasse ihre neuen Kreditbedingungen den landwirthschaftlichen Verhältnissen angepaßt habe. Dieses Unvermögen der auf Selbsthülfe beruhenden Genossenschaften sei der Hauptgrund dafür, daß sie, auch nachdem die Geschäftsform der beschränkten Haftpflicht geschaffen ist, die Landwirthschaft niemals an sich gezogen haben. Darauf antwortet jetzt die „Korrespondenz des Allg. deutsch. Genoss.-Verbandes“:

Erstens erscheint es doch sehr fraglich, ob die neuen Kreditbedingungen der Zentral-Genossenschaftskasse den landwirthschaftlichen Verhältnissen überall angepaßt sind, denn Herr von Miquel hat im Herrenhause die Mittheilung gemacht, daß von dem Anwalt des Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften des deutschen Reichs der Antrag an ihn gestellt sei, diese Bedingungen nicht in Kraft treten zu lassen; zweitens liegen die Leistungen der Schulze-Delitzschschen Kreditgenossenschaften für die Befriedigung des Kreditbedürfnisses der Landwirthe in den Jahresberichten des Anwalts des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften so offen zu jedermanns Einsicht, daß die Unkenntniß des Mitarbeiters der „Hamb. Nachr.“ überraschen muß. Nach dem Jahresbericht für 1896 gehörten 1002 berichtenden Schulze-Delitzschschen Kreditgenossenschaften 159 388 selbstständige Landwirthe (31,6 v. H. der Gesamtmitgliedschaft) als Mitglieder an. Im Jahresbericht für 1894 wurde eine besondere Statistik über die Betheiligung der Landwirthe an der Kreditentnahme bei den Schulze-Delitzschschen Kreditgenossenschaften veröffentlicht, aus der sich ergab, daß 24,8 v. H. der Gesamtkredite auf Landwirthe entfielen. Halten wir an diesem Verhältniß fest, was ohne Bedenken geschehen kann, da irgend eine Verschiebung nicht stattgefunden hat, so berechnen sich die Kredite, die im Jahre 1896 den selbstständigen Landwirthen unter den Mitgliedern der 1055 zur Statistik der Geschäftsergebnisse der Schulze-Delitzschschen Kreditgenossenschaften berichtenden Vereine gewährt wurden, auf rund 415 Millionen Mark; welche Summe danach sich ergiebt, wenn man die Rechnung auf sämtliche bestehenden Schulze-Delitzschschen Kreditgenossenschaften (etwa 2800) erstreckt, ist unschwer festzustellen. Und bei solchen Leistungen für die Befriedigung des Kreditbedürfnisses der Landwirthe behauptet der Berichterstatter der „Hamburger Nachrichten“, daß die Kreditgenossenschaften nach Schulze-Delitzsch die Landwirthschaft niemals an sich gezogen haben! Man hat freilich bei anderer Gelegenheit ebenso kühn behauptet, daß die Schulzeschen Kreditgenossenschaften nicht dem Kreditbedürfniß der Handwerker, die mit mehr als 25 v. H. bei der Mitgliedschaft derselben betheiligt sind, zu genügen vermöchten, was also ebenso unrichtig an der Hand der Statistik nachgewiesen wurde, 1055 berichtende Schulze-Delitzschsche Kreditgenossenschaften gewährten ihren Mitgliedern im Jahre 1896 mehr als $1^2/_3$ Milliarden Mark Kredite, und der weitaus größte Theil davon floß unzweifelhaft den Landwirthen und Handwerkern zu, nächst diesen den selbstständigen Kaufleuten und Händlern, die jedoch nur 8,8 v. H. der Gesamtmitgliedschaft ausmachen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Mai. Viel bemerkt wird die Verleihung des Ordens der eisernen Krone an die jungczechischen Abgeordneten Wenzel Janda und Karl Adamek.

Prag, 8. Mai. Die „Narodni Listy“ griffen jüngst den Direktor des czechischen National-Theaters an wegen der Ueberlassung des Theaters an die Sozialdemokraten für die Maifeier. In der verflossenen Nacht fand eine Versammlung jüngerer czechischer sozialistisch denkender Schriftsteller statt. Man debattirte über das Thema: „Wem gehört das czechische Nationaltheater.“ Nach Schluß der Versammlung zogen die Theilnehmer vor das Gebäude der „Narodni“ und brachten eine Katzenmusik. Die Polizei erschien zwar am Platze, aber die Schriftsteller, durch Sozialdemokraten mittlerweile verstärkt, zogen vor die Redaktion des Blattes „Politik“, um gleichfalls ein „Pereat“ auszubringen. Vor der Redaktion eines sozialdemokratischen Blattes erfolgten sodann Sympathiekundgebungen, bis hier die Polizei energisch einschritt. Ein Theil, der sich wieder gesammelt hatte, brachte dem Bürgermeister Podlipny eine Katzenmusik und Pereat-Rufe.

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Die Wahlen zur Deputirtenkammer vollziehen sich in aller Ruhe.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Mai. Herr Polizei-Präsident Dr. v. Zander ist gestern, noch vor Ablauf seines Urlaubs, hier eingetroffen, ein stark auftretendes Augenleiden zwang denselben, die Kur in Wiesbaden zu unterbrechen.

— Die Einberufung eines außerordentlichen Provinziallandtages der Provinz Pommern nach Stettin am 21. ist Allerhöchst genehmigt worden, bekanntlich ist der Zweck der Einberufung die Wahl eines Landeshauptmanns.

— Die Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde wird ihren diesjährigen Frühjahrsausflug am 22. Mai nach Greifswald und Eldena unternehmen.

— Der deutsche Gastwirths-Verband, welcher am 22. und 23. Juni den diesjährigen deutschen Gastwirthstag in Berlin abhält, umfaßt nunmehr dreihundert Vereine. An der Spitze des Verbandes steht Herr Theodor Müller in Berlin, Besitzer der Akademischen Bierhallen; in den 25 Jahren des Bestehens des Verbandes führte er das Präsidium mit Ausnahme zweier Jahre, in denen Herr Emil Wiese Vorsitzender war.

— Der außerordentliche Professor Dr. Biermer zu Münster i. W. ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Fakultät der Universität Greifswald versetzt worden.

— Der Regierungsrath Kurt Schmidt in Breslau ist in die Stelle eines Mitgliedes der Provinzialsteuerdirektion zu Stettin versetzt worden.

— Den Regierungs- und Bauräthen Blumenthal in Stettin, Suadicani in Berlin, bisher in Stettin, sind Stellen von Eisenbahndirektionsmitgliedern, dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Schilling in Oppeln, bisher in Stettin, die Stelle als Vorstand der Betriebsinspektion verliehen; der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Gutbier, bisher in Stralsund, ist als Vorstand der Betriebsinspektion IV nach Essen versetzt; dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Schulz in Stralsund ist die Leitung der Betriebsinspektion Stralsund II übertragen worden.

* Wir haben bereits mitgetheilt, daß der „Buchheideverein" wegen Wiedereinführung der billigen Rückfahrkarten nach Podejuch, Finkenwalde und Hohenkrug für den Alltagsverkehr vorstellig zu werden beabsichtige. Eine Petition gleichen Inhalts wird seitens der Stettiner Bürgerschaft vorbereitet und liegen Bogen zur Unterschrift in den Zigarrenhandlungen von Karl Thurow, Lindenstraße und am Berliner Thor, C. Bossomaier, kleine Domstraße, und Macdonald, obere Schulzenstraße, aus.

— Nach der im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellung, welche auf den Mittheilungen der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließlich 31. März 1898 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 317 095; davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezugs von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 93 192, so daß am 1. April 1898 liefen 223 903 gegen 210 859 am 1. Januar 1898. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 323 854; davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 120 462, so daß am 1. April 1898 liefen 203 392 gegen 203 644 am 1. Januar 1898. Beitragserstattungen sind bis zum 31. März 1898 bewilligt an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 200 205 gegen 171 392, an die Hinterbliebenen von Versicherten 48 116 gegen 41 591, zusammen 248 321 gegen 212 983 bis zum 31. Dezember 1897.

— Der Ruder-Klub „Triton" beging gestern sein diesjähriges Anrudern und damit in Verbindung die Weihe seines neuen Bootshauses. Letztere Feier fand am Vormittag statt und trotz der ungünstigen Witterung hatten sich zu derselben nicht nur die Mitglieder, sondern auch zahlreiche Freunde des Rudersports eingefunden, auch der Ehrenpräsident des Klubs, Herr Regierungs-Präsident v. Sommerfeld war erschienen. Das neue Heim des Klubs ist überaus behaglich eingerichtet, so daß die Mitglieder nach ihren sportlichen Uebungen jede Bequemlichkeit finden. Nachdem der Vorsitzende Herr A. Müller jr. die Gäste begrüßt und das Klubhaus dem Schutze der Mitglieder empfohlen hatte, nahm auch Herr v. Sommerfeld das Wort und sprach seine volle Zufriedenheit mit dem neuen Bau aus; weiter ergriffen die Herren P. Schröder und M. Mundt das Wort. Nach der Einweihung fand die Taufe eines neuen Rennbootes (Vierer) statt. Am Nachmittag war eine Fahrt nach Bodenberg geplant, die Gesellschaft traf auch in mehreren Dampfern daselbst ein, ein längerer Aufenthalt konnte jedoch nicht genommen werden, weil im Hinblick auf die ungünstige Witterung nicht für die nöthige gastliche Aufnahme gesorgt war und wurde deshalb die Fahrt bis Frauendorf ausgedehnt. Am Abend fand ein Festball in den Räumen des neuen Kasino statt.

— „Cypria", Verein der Geflügel- und Kaninchenfreunde. Sitzung vom 5. Mai. (Vorsitzender: Kaufmann Krauß.) Es erfolgt zunächst die Rechnungslegung für das abgelaufene Vereinsjahr. Namens der Revisoren referirt Herr Stoltenburg und theilt mit, daß die Bücher und Beläge in bester Ordnung befunden wurden. Die Einnahmen betrugen 1578,84 Mark, die Ausgaben 1541,45 Mark, sodaß am Schlusse des Rechnungsjahres ein Bestand von 37,39 Mark vorhanden war. Ausstellungskäfige, Material der Zuchtstationen und sonstiges Inventar repräsentiren einen Werth von ca. 950 Mark. Dem Kassirer, Herrn Fichler, wird Decharge ertheilt und ihm der Dank für die korrekte Kassenführung ausgesprochen. — Der Vorsitzende hebt hervor, daß das neu angefangene Vereinsjahr ein recht günstiges zu werden verspricht. Der fortwährende Zuwachs an Mitgliedern (die Zahl 100 ist nahezu erreicht) läßt eine erfreuliche Weiterentwickelung des Vereins hoffen, die ja im Hinblicke auf den Zweck desselben, die immer weitere Verbreitung der Geflügel- und Kaninchenzucht, gerade für Stettin und Umgegend so sehr wünschenswerth ist. — Aufgenommen: die Herren Kaufmann Pichlmayr, Gärtnereibesitzer Rosenow, Schlosser Schmidt, Bäckermeister Schiersmann, Töpfermstr. Neumann; angemeldet: Kaufmann Roterberg, Zahnarzt Scheffler. — Der Antrag des Geflügelzuchtvereins Wolgast betr. Käfigverleihung wird abgelehnt. Zum Delegirten für den diesjährigen Verbandstag in Grimmen wird Herr Pretzer, zum Ersatzdelegirten Herr Krauß gewählt. — Im Spätherbst d. J. soll abermals eine große Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung abgehalten werden. Schon in der nächsten Sitzung wird der Vorstand das fertige Projekt zur Genehmigung vorlegen, auch die Lieferung weiterer Ausstellungskäfige für ca. 500 Mark demnächst ausschreiben. — Die Berichte der Herren Zerson und Liebig über den Stand der Zuchtstationen lassen ein befriedigendes Resultat erwarten.

— Neuerdings sind falsche Reichskassenscheine zu 5 Mark in den Verkehr gebracht und bei öffentlichen Kassen angehalten worden. Die wesentlichen Merkmale der Falsifikate sind folgende: 1. das Papier ist kein Faserpapier mit Wasserzeichen, sondern gewöhnliches Schreibpapier, in welches die Fasern nach Anfeuchtung des Papiers hineingepreßt sind, zum Theil sind die Fasern auch durch Tintenstriche nachgebildet, 2. die Vervielfältigung der Scheine ist durch Steindruck erfolgt, das quadratische Feld der Rückseite ist Handzeichnung, unter Verwendung von Feder und Pinsel ausgeführt. Ferner zeigt die Zeichnung beider Seiten viele Abweichung, namentlich fehlt die Zeichnung der Adlerkette, welche sich um den preußischen Adler im Brustschilde des Reichsadlers schwingt, vollständig und ist der hierfür vorhandene Raum nur blau abgetönt. Die Zahl „fünf Mark", der Kontrollstempel und die Nummer sind durch Steindruck in schmutzigrother Farbe hergestellt, auch halten die Ziffern und Buchstaben der Nummerreihe nicht Linie. Ein leichtes Erkennungszeichen der falschen Fünfmarkscheine ist die Verwaschbarkeit der blauen Farbe auf der Rückseite der Scheine.

— „Geschwindigkeit ist keine Hexerei." Dies beweist die Thatsache, daß die bekannte Firma Oehmigke u. Riemschneider in Neu-Ruppin bereits in ihren Bilderbogen die „naturgetreue" Abbildung der „Seeschlacht bei Cavite" am 30. April 1898" versendet. Es sind verschiedene in Pulverdampf und Feuer gehüllte Schiffe, auf denen wunderbarerweise kein lebendes Wesen zu sehen ist.

— „Aus Deutschlands größter Zeit" nennt sich ein von Herrn Dir. Unger in Scene gesetztes Arrangement, welches gestern in den Zentralhallen zum ersten Male vorgeführt wurde und die Zeit des großen Feldzuges von 1870—71 in Wort und Bild darstellt. Das Ganze ist zweifellos eine gute Idee und wohl geeignet, das patriotische Gefühl zu heben, denn wir sehen alle die Helden auf der Bühne in treuer Wiedergabe erscheinen, welche dazu beigetragen haben, den Erbfeind zu bezwingen und das deutsche Kaiserreich zu begründen, in wechselvollen, bunten lebenden Bildern werden die ruhmreichen Tage von der Begegnung König Wilhelms mit Benedetti in Ems bis zum Einzug der Sieger in die Heimath vorgeführt; 44 solcher Bilder nennt das Programm, da aber jedes derselben in mehrfacher Verwandlung sich zeigt, so steigt die Zahl derselben auf mehr als 100. Einige derselben sind überaus wirksam, so die Schluß-Apotheose und außerdem besonders die Bilder, welche nach den bekannten Gemälden von Anton von Werner gestellt sind, wie die „Kaiser-Proklamation in Versailles" (Original in der Ruhmeshalle), „General Reille überbringt bei Sedan Kaiser Napoleons Brief", „Die Begegnung Bismarcks mit Napoleon", „Kronprinz Friedrich Wilhelm an der Leiche des Generals Abel Douay bei Weißenburg"; auch an einigen humoristischen Bildern fehlt es nicht. Der verbindende, in Versen vom Major d. L. Dr. Jahn verfaßte Text ist schwungvoll, aber bei einigen Bildern etwas zu lang gedehnt, wodurch sich die Vorstellung über Gebühr verzögerte, auch litt gestern zu Anfang der Vortrag dadurch, daß der Vortragende mit der Akustik der Räume noch nicht ganz vertraut war. Das Publikum nahm die Bilder sehr beifällig auf. Den Veranstalter wollen wir noch darauf hinweisen, daß die Eintrittspreise für Stettiner Verhältnisse zu hoch gegriffen sind, doch hören wir, daß demnächst für Vereine und Schulen bedeutende Ermäßigungen eintreten werden; besonders für Mitglieder der Kriegervereine werden die Bilder manche Erinnerung aus den Feldzügen wecken.

* Gestern Abend gegen 11 Uhr geriethen Theile des vor dem Hause Fuhrstraße 16 befindlichen Bauzaunes in Brand. Die Feuerwehr war zur Stelle und wurde das Feuer sogleich erstickt.

* Auf der Sanitätswache ließ sich am Sonnabend Abend ein Arbeiter aus Grabow eine Kopfwunde verbinden, die er bei einer Schlägerei davongetragen hatte. — Gestern Nachmittag nahm aus gleichem Anlaß eine Frau die Hülfe der Samariter in Anspruch; dieselbe hatte einen Messerstich in den rechten Arm erhalten.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 1. bis 7. Mai 1770 Portionen Mittagessen verabreicht.

Aus den Provinzen.

† **Stargard**, 8. Mai. Am nächsten Sonntag, den 15. d. M., findet in der hiesigen Marienkirche die kirchliche Feier des Gefängniß-Vereins statt, bei welcher Herr Pastor Schaaphaus die Festpredigt halten wird, besonders sind auch die Mitglieder des Pommerschen und Stettiner Gefängnißvereins zu dieser Feier eingeladen.

§ **Anklam**, 8. Mai. Am 25. d. M. findet auf dem hiesigen Schützenplatze eine Pferde- und Rindviehschau der landwirthschaftlichen Vereinsgruppe Anklam-Pasewalk-Usedom statt. Für die Preisvertheilung stehen Staatspreise im Betrage von 1000 Mark zur Verfügung.

K. **Greifenberg**, 8. Mai. Ueber das Vermögen des Zimmermeisters Otto Schneider hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 5. Juni.

☐ **Schwedt a. O.**, 8. Mai. Dienstag, den 24. d. M., wird in feierlicher Weise die Einweihung der hier neu erbauten katholischen Kirche stattfinden.

Gerichts-Zeitung.

§§ **Stargard**, 8. Mai. Die „Starg. Ztg." brachte am 20. Juli v. J. einen Bericht, worin sie Meldungen von schweren Züchtigungen machte, welche der Lehrer Lischner in Falkenburg einem Schüler Max Prochnow zugefügt haben sollte, und war hinzugefügt, daß der bald darauf erfolgte Tod des Prochnow wohl im Zusammenhang mit dieser Züchtigung gestanden haben kann. Lehrer Lischner strengte deshalb gegen den verantwortlichen Redakteur und den Verleger der „Starg. Ztg." wie den Vater des Prochnow Klage wegen Beleidigung an, welche gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung kam und für den Lehrer den denkbar ungünstigsten Ausgang hatte. Die „Starg. Ztg." schreibt darüber: In einer ca. 5 Stunden andauernden Sitzung wurde die Wahrheit des Berichts in allen Punkten erwiesen. Es wurde namentlich festgestellt, daß der Lehrer Lischner den Schüler Max Prochnow auf das empörendste gemißhandelt habe, daß er ihn mehrere Male mit der Faust gegen das Kinn, dann mit dem Kopf gegen die Wand gestoßen, demnächst auf die Aula geschleppt und dort weiter gemißhandelt habe; dann, als er mit ihm von der Aula zurückgekehrt, an den Ohren auf den Schultisch gehoben, ihn dann zur Erde geworfen und auf seiner Brust gekniet hat. Das Gericht ging sogar soweit, anzunehmen, daß der Tod des Max Prochnow durch diese Mißhandlung, wenn auch nicht gerade hervorgerufen, so doch beschleunigt worden ist. Es wurde namentlich ferner festgestellt, daß der Lehrer Lischner in unzähligen anderen Fällen ebenfalls sein Züchtigungsrecht in erheblichem Maße überschritten habe. Der Gerichtshof betonte in der Begründung des Urtheils, daß der Lehrer L. sich ein Vergnügen daraus gemacht zu haben scheine, seine Schüler zu mißhandeln und daß man glauben müsse, sich nicht in Europa, sondern in einem fernen Welttheile zu befinden. Das Resultat war, wie nicht anders zu erwarten, eine völlige Freisprechung der drei Angeklagten. Die Kosten wurden zum wesentlichen Theil dem Lehrer Lischner zur Last gelegt.

Berlin, 8. Mai. Der Prozeß gegen den Aufseher Korth und dessen Ehefrau wegen der Durchsteckereien in der Strafanstalt Plötzensee wurde gestern beendet. In der weiteren Verhandlung erklärt der Angeklagte Korth, daß das Kartenspielen auf allen Stationen in der Strafanstalt Plötzensee betrieben werde. Wenn die Gefangenen keine ordentlichen Karten hätten, fertigten sie sich selbst solche an. Ein Kaufmann, der fünf Monate in Plötzensee hat zubringen müssen, hat etwa 250 Mark in Papiergeld mit in die Anstalt hineingenommen. Er hatte es im Futter seines Unterzeuges versteckt. Bei seiner Befragung darüber, ob er sich vermöge seines Geldes im Gefängnisse Vortheile hat verschaffen können, erklärt der Zeuge, daß er seine Zeugnißabgabe verweigere, weil er sich nicht selbst einer strafbaren Handlung bezichtigen wolle. Derselbe Einwand wird von einem anderen Zeugen erhoben. Ein anderer Zeuge, der Kaufmann H., der sich noch im Gefängniß zu Plötzensee befindet, erklärt, daß er keine Veranlassung habe, ein Blatt vor den Mund zu nehmen. Bald nach seiner Einlieferung sei er Zeuge gewesen, wie ein Aufseher einen Gefangenen mißhandelte. Der Beamte habe sich dieserhalb vor Gericht verantworten müssen und er sei als Zeuge geladen worden. Da er pflichtgemäß den Aufseher habe belasten müssen, sei er von dieser Zeit ab von den Aufsehern schlecht behandelt und auf alle mögliche Art chikanirt worden. Als gegen Korth das Strafverfahren in Aussicht stand, sei ihm eine bessere Behandlung zu Theil geworden und auch er habe dann durch Korth und dessen Vertrauensmänner gegen Entgelt Vortheile genossen. Aber Korth habe hohe Preise gehabt; für ein Pfund Kaffee habe der Zeuge beispielsweise zwei Mark zahlen müssen. Ein Bauunternehmer hat 30 Mark, in seinem Hemde eingenäht, mit in seine Zelle bringen können. Er habe sich für das Geld Schmalz, Butter, Wurst und Zigarren durch einen Kalefaktor kommen lassen. Derselbe Kalefaktor habe auch Karten zum Skatspiel beschafft. Es sei nicht um Geld, sondern nur um Zigarren gespielt worden. Für Benutzung der Karten habe der Zeuge 50 Pf. zahlen müssen. Auch dieser Zeuge verweigert die Beantwortung der Frage, ob er selbst mit Korth in Verbindung gestanden habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen Korth drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust sowie dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung eines Amtes, gegen Frau Korth zwei Wochen Gefängniß. Die Vertheidiger suchten für Korth mildernde Umstände zu erwirken und plaidirten für Frau Korth auf Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte nach längerer Berathung gegen Korth unter Ausschluß mildernder Umstände auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, unter Anrechnung von drei Monaten, sowie auf vier Jahre Ehrverlust. Frau Korth sind zwar mildernde Umstände zugebilligt, die Strafe ist aber auf zwei Monate Gefängniß bemessen worden. Wie verlautet, dürfte dieser Prozeß weitere Anklagen gegen mehrere Aufseher in Plötzensee nach sich ziehen.

Berlin, 9. Mai. In Sachen des Oberfaktors Grünenthal ist die Schwurgerichtsverhandlung auf den 6. Juni festgesetzt worden.

Arbeiterbewegung.

In **Pr.-Stargard** hat in Folge der in letzter Zeit bedeutend gestiegenen Preise der Lebensmittel Beigeordneter Fabrikbesitzer Goldfarb die Löhne seiner Arbeiter um 20 Prozent erhöht. — Da in **Brandenburg a. H.** die streikenden Zimmerleute am Sonnabend die Arbeit nicht aufgenommen haben, wurden laut Beschluß des Bundes der Arbeitgeber sämtliche Bauarbeiter und Maurer ausgesperrt. — In **Zwickau** soll von heute ab eine Arbeitseinstellung der Zimmerleute wegen Lohnstreits erfolgen, die Innung hat alle Forderungen der Arbeiter abgelehnt. — In **Bayreuth** wird heute gleichfalls ein Ausstand der Steinarbeiter des Fichtelgebirges erwartet. Die Granit-Industriellen haben sich ohne Ausnahme zu einer Organisation verbunden. Sie werden allen Arbeitern kündigen und alle für immer entlassen, die nicht unterschriftlich ihren Austritt aus den Gewerkschaften erklären. — In **Eschwege** ist der Ausstand der Weißbinder und Maler im Sinne der Arbeiter beendet worden.

Landwirthschaftliches.

Berlin, 8. Mai. Die diesjährige (24.) Mastviehausstellung wird am 11. und 12. Mai in den Hallen des Zentralviehhofes stattfinden. War die Beschickung im Vorjahr besonders klein, sind diesmal in den verschiedenen Abtheilungen für Großvieh 581 Haupt angemeldet; mehr als zu einer der 23 vorangegangenen Ausstellungen. Die reiche Futterernte 1897, die verschärfte Kontrolle über den Gesundheitszustand des vom Auslande einzuführenden Schlachtviehes und Fleisches, und die bisher nicht ungünstigen Preise haben die Aussteller ermuthigt, die Schau zu beschicken, zumal bei dem fast vollständigen Erlöschen der Maul- und Klauenseuche die Sorge vor großen Verlusten durch mögliche Sperrung des Viehhofes wegen Seuchenausbruches geschwunden ist. Besonderes Interesse werden in diesem Jahre auch die Ausschlachtungen erregen: 6 Rinder, 42 Schafe und 4 Schweine sollen am ersten Tage lebend, am zweiten Tage geschlachtet ausgestellt werden. Die Maschinen-Ausstellung wird wieder das bunte Bild von allem darbieten, was für Milchwirthschaft, Viehzucht und das Schlächtergewerbe von Interesse ist. Eine Anzahl von Maschinen wird von Motoren verschiedener Konstruktionen in Bewegung gesetzt.

Kunst und Wissenschaft.

Paris, 8. Mai. Während der gestrigen Vorstellung im Odeontheater ereignete sich ein gewaltiger Skandal. Charcot, der Sohn des berühmten Professors und zweiter Gatte der geschiedenen Jeanne Hugo, welche in erster Ehe mit Leon Daudet, dem Sohne des Romanciers, verheirathet war, ohrfeigte in den Wandelgängen des Theaters hintereinander Leon Daudet und seinen Schwager Georges Hugo. Es entstand ein arges Handgemenge, welches nur durch die Intervention des Deputirten Lockroy, des Stiefvaters der Enkel Viktor Hugo's, beigelegt wurde. Charcot erhielt heute eine Herausforderung seitens beider Insultirter, nahm jedoch nur jene Daudet's an. Der Skandal ruft bedauerliches Aufsehen hervor.

Massenet arbeitet an der neuen Oper „Cyrano de Bergerac".

Vermischte Nachrichten.

Duisburg, 7. Mai. Bei der Ausgabe nachgemachter 5 Mark-Scheine wurde hier ein angeblicher Kaufmann Steinfartz aus Krefeld verhaftet. In seinem Besitz fand man über 100 der Falsifikate, die übrigens den echten Banknoten täuschend ähnlich sind.

Brüssel, 7. Mai. Während der heutigen Spazierfahrt der Königin im Laekener Schloßpark scheuten die Pferde, die Equipage stürzte von der Uferböschung in den See. Die Königin und die Palastdame Gräfin Froissard schwebten Gefahr, zu ertrinken, als Diener herbeieilten und die beiden Damen retteten.

Bankwesen.

London, 8. Mai. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 22 720 000, Zunahme 1 682 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 27 793 000, Zunahme 250 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 33 713 000, Zunahme 1 932 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 32 769 000, Abnahme 1 166 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 39 270 000, Zunahme 1 313 000.
Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 11 539 000, Abnahme 822 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 20 331 000, Zunahme 1 759 000.
Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 188 000, Abnahme 4000.
Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 44½ gegen 41⅜ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 174 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 35 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Mai. Wetter: Bedeckt. Temperatur + 14 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: SW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 53,90 bez.

Berlin, 9. Mai. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 54,20, loko 50er amtlich —,—.

London, 9. Mai. Wetter: Trübe.

Berlin, 9. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,25
do. do. 3½%	103,20
do. do. 3%	97,40
Deutsche Reichsanl. 3%	96,90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,30
do. do. 3%	91,70
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,25
3% neuländ. Pfandbriefe	91,70
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,90
do. 3%	91,80
Italienische Rente	91,20
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,30
Ungar. Goldrente	102,6
Rumän. 1881er am. Rente	100,20
Serbische 4% 95er Rente	57,90
Griech. 5% Goldr. v. 1890	37,80
Rum. amort. Rente 4%	93,25
Mexikan. 6% Goldrente	97,30
Oesterr. Banknoten	169,80
Russ. Banknoten Cassa	217,00
do. do. Ultimo	216,75
Gr. Russ. Zollcoupons	324,40
Französische Banknoten	81,10
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	86,30
do. (100) 4%	85,00
do. (100) 4%	78,00
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	77,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Vulc.-Akt. Litt. B.	214,50
Stett. Vulc.-Prioritäten	217,25
Stettiner Straßenbahn	183,00
Petersburg kurz	216,40
Warschau kurz	216,65

London kurz	205,20
London lang	203,35
Amsterdam kurz	169,50
Paris kurz	81,00
Belgien kurz	80,80
Berliner Dampfmühlen	128,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	96,80
„Union", Fabrik chem. Produkte	125,00
Barziner Papierfabrik	193,50
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	192,00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,30
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	99,75
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	197,50
Berliner Handels-Gesellsch.	162,80
Oesterr. Credit	224,40
Dynamite Trust	185,25
Bochumer Gußstahlfabrik	222,40
Laurahütte	193,60
Harpener	187,90
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	196,60
Dortm. Union Littr. C.	99,90
Ostpreuß. Südbahn	91,00
Marienburg-Mlawkabahn	82,10
Norddeutscher Lloyd	111,25
Lombarden	32,00
Franzosen	152,60
Luxemb. Prince-Henribahn	111,80

Tendenz: Fest.

Paris, 7. Mai, Nachmittags. (Schlußkourse.) Ruhig.

	7.	6.
5% Franz. Rente	102,92	102,92
3% Ital. Rente	91,90	92,45
Portugiesen	17,20	17,50
Portugiesische Tabaksoblig.	441,00	442,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,35	103,20
4% Russen de 1894	—,—	—,—
3½% Russ. Anl.	101,00	—,—
3% Russen (neue)	95,65	95,50
4% Serben	59,00	58,25
4% Spanier äußere Anleihe	29,87	29,87
Convert. Türken	21,52	21,65
Türkische Loose	109,00	109,00
4% türk. Pr.-Obligationen	454,00	455,00
Tabacs Ottom.	281,00	—,—
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	669,00	671,00
Oesterreichische Staatsbahn	771,00	766,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3625	3590
B. de Paris	912,00	914,00
Banque ottomane	546,00	547,00
Credit Lyonnais	827,00	830,00
Debeers	679,00	684,00
Langl. Estat.	79,00	80,00
Rio Tinto-Aktien	648,00	655,00
Robinson-Aktien	204,00	205,50
Suezkanal-Aktien	3498	3514
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,06	207,12
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122 5/16	122,25
do. auf Italien	6,62	6,50
do. auf London kurz	25,31½	25,31½
Cheque auf London	25,34	25,34
do. auf Madrid kurz	230,00	nom.
do. auf Wien kurz	207,50	207,50
Huanchaca	49,50	50,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 7. Mai, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per September 30,00, per März 31,00, per Dezember 30,75.

Hamburg, 7. Mai, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Mai 9,22½, per August 9,55, per Oktober-Dezember 9,57½. Matt.

Bremen, 7. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,75. Schmalz ruhig. Wilcox 33 Pf., Armour shield 32¾ Pf., Cudahy 34 Pf., Choice Grocery 34 Pf., White label 34 Pf. Speck fest. Short clear middl. loko 32 Pf. Reis sehr fest.

Wien, 7. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 15,75 G., 15,85 B., per Mai-Juni 14,65 G., 14,67 B. Roggen per Frühjahr 10,00 G., 10,10 B., per Herbst 8,32 G., 8,37 B. Mais per Mai-Juni 6,45 G., 6,47 B. Hafer per Frühjahr 7,80 G., 7,85 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B.

Amsterdam, 7. Mai. Java-Kaffee good ordinary 33,00.

Amsterdam, 7. Mai, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per Mai —,—, per November —,—. Roggen loko —,—, do. auf Termine behauptet, per Mai —,—, per Oktober 146,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 7. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,12 bez. u. B., per Mai 17,12 B., per Juni 17,25 B. Steigend. — Schmalz per Mai 80,50.

Antwerpen, 7. Mai. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen fest. Hafer fest. Gerste ruhig.

Paris, 7. Mai, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 30,25, Juni 30,25, per Juli-August 29,40, per September-Dezember 25,00. Roggen ruhig, per Mai 21,50, per September-Dezember 16,20. Mehl beh., per Mai 64,75, per Juni 64,70, per Juli-August 63,75, per September-Dezember 55,00. Rüböl beh., per Mai 56,00, per Juni 56,25, per Juli-August 56,50, per September-Dezember 57,00. Spiritus fest, per Mai 50,00, per Juni 49,25, per Juli-August 49,25, per September-Dezember 44,25. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 7. Mai, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 30,50 bis 31,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 32,87, per Juni 33,00, per Juli-August 33,37, per Oktober-Januar 31,12.

London, 7. Mai. 96proz. Javazucker 12,12 ruhig. Rüben-Rohzucker loko 9,25 schwächer. Centrifugal —,—.

Glasgow, 7. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 331 021 Tons gegen 358 909 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 79 gegen 81 im vorigen Jahre.

Newyork, 7. Mai. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 110,50. Mais per Juli 39,37.

Newyork, 7. Mai, Abends 6 Uhr.

	7.	6.
Baumwolle in Newyork	6,37	6,37
do. Lieferung per Juni	—,—	6,21
do. Lieferung per August	—,—	6,29
do. in Neworleans	5 11/16	5 11/16
Petroleum, raff. (in Cases)	6,75	6,65
Standard white in Newyork	6,10	6,00
do. in Philadelphia	6,05	5,95
Credit Balances at Oil City Febr.	85,00	80,00
Schmalz Western steam	6,12½	6,10
do. Rohe und Brothers	6,40	6,45
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	3,62
Weizen stramm.		
Rother Winterweizen loko	160,50	145,00
per Mai	160,00	143,50
per Juli	113,00	109,00
per September	93,25	90,62
per Dezember	88,25	87,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,50	—,—
per Juni	5,70	5,70
per August	5,75	5,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	5,10	—,—
Mais fest,		
per Mai	39,12	38,75
per Juli	39,87	39,37
per September	—,—	—,—
Kupfer	12,25	—,—
Zinn	14,60	—,—
Getreidefracht nach Liverpool	5,00	—,—

Chicago, 7. Mai.

	7.	6.
Weizen stramm, per Mai	167,00	149,75
per Juli	106,37	101,00
Mais fest, per Mai	34,50	33,50
Pork per Mai	10,75	10,80
Speck short clear	6,00	5,87½

Wollberichte.

London, 7. Mai. Wollauktion. Merinos unverändert, Kreuzzuchten eher matt.

Wasserstand.

* **Stettin**, 9. Mai. Im Revier 5,42 Meter = 17' 3".

Telegraphische Depeschen.

Paris, 9. Mai. Der gestrige Wahltag ist ruhig verlaufen; überaus viele Stichwahlen dürften erforderlich werden. In ministeriellen Kreisen rechnet man auf einen Gewinn von mindestens dreißig Sitzen, welche zumeist die Radikalen verlieren werden. In Paris wurde Brisson gewählt.

Paris, 9. Mai. Bei den gestrigen Wahlen wurden alle Minister, mit Ausnahme des Ministers Leboe und Delpeupe, welche in die Stichwahl gekommen sind, wiedergewählt. Nach den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten sind gewählt zwei Monarchisten, 41 Progressisten und gemäßigte Republikaner, 28 Radikale und 16 Sozialisten. 58 Stichwahlen sind bis jetzt erforderlich.

Rom, 9. Mai. Der Präfekt von Florenz hat seine Demission eingereicht, weil der Belagerungszustand über diese Stadt verhängt worden ist.

Madrid, 9. Mai. Die Minister der Kolonien, der Marine, des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten werden wahrscheinlich heute ihre Demission einreichen. Es ist möglich, daß Sagasta als Ministerpräsident bleiben wird. Die Königin-Regentin konferirte gestern bereits mit mehreren politischen Persönlichkeiten. Ein reines Militärkabinet ist wahrscheinlich.

London, 9. Mai. „Daily Mail" meldet aus Washington, daß man Nachrichten über die spanische Flotte von Stunde zu Stunde erwartet. Dieselbe befindet sich bei Portorico, wo ebenfalls das unter Admiral Sampson stehende amerikanische Geschwader sich aufhält. Ein Zusammenstoß der beiden Geschwader steht unmittelbar bevor. Sollte die amerikanische Flotte auch diese Schlacht gewinnen, so sollen Truppen auf den Philippinen und Kuba gelandet werden. Wenn Portorico und die Philippinen durch amerikanische Truppen besetzt werden, so würde Spanien um Gnade bitten, die Feindseligkeiten einstellen und Kuba preisgeben.

London, 9. Mai. Die „Times" melden, der amerikanische Hauptmann Dorst sei von Kuba nach Tampa zurückgekehrt, nachdem er Munition und Waffen an den Insurgentenchef Delgado ausgeliefert hatte. Dorst wohnte einem Gefechte bei, worin die Spanier bei Banes geschlagen wurden.

Newyork, 9. Mai. Aus allen großen Städten der Union laufen Telegramme ein über den Jubel wegen des über die Spanier bei Manila erfochtenen Siegs. Sobald der Bericht des Admirals Dewey bekannt wurde, veranstalteten die Behörden mit Hülfe der Bürger öffentliche Umzüge, Paraden und Freudenfeuer. Die Begeisterung der Menge ist unbeschreiblich.

Newyork, 9. Mai. Zwei amerikanische Torpedoboote haben die neuen Festungswerke bei Matanzas zerstört. 50 Spanier wurden theils getödtet, theils verwundet.

Havanna, 9. Mai. Zwei amerikanische Kriegsschiffe, welche eine spanische Galeotte in der Nähe der Küste verfolgten, wurden durch das Feuer der spanischen Batterie erheblich beschädigt. Mehrere amerikanische Matrosen wurden getödtet.